



Lauren Robertson

## **TESSLOFFS ERSTES BUCH VOM KAMPFSPORT**

Mit Ill. von Roger Stewart

Tessloff 2006 • 32 Seiten • 7,90

Das Buch über den Kampfsport zeigt eine gute Gliederung:

- Es beginnt mit der allgemeinen Frage, was Kampfsport eigentlich ist, wann und wo welche Arten entstanden sind und welchem Zweck die Ausübung zur damaligen Zeit diene.
- Beschriftete Bilder zeigen Trainingseinheiten in verschiedenen Kursen; besonders wichtig für den jungen Leser sind dabei die wiederholten Hinweise, dass man sich dabei verletzen kann und sich keine abgebildeten Übungen selbst beibringen, sondern in einem Kurs oder Verein lernen sollte.
- Eine Weltkarte zeigt die verschiedenen Sportarten mit den zugehörigen Ursprungsländern, daneben das Yin-Yang-Symbol mit einer Erklärung und dem Bezug zum Sport.
- Gut gemacht sind auch die Seiten, die sich dem richtigen Aufwärmen und Dehnen widmen, das genauso wichtig ist, wie die Ausführung der Techniken selbst. Es wird die typische Bekleidung gezeigt, sowie Besonderheiten der jeweiligen Sportarten.
- Jeweils eine Doppelseite beschäftigt sich mit den Kampfsportarten Karate, Jiu-Jitsu, Judo, Kung-Fu, Kendo, Taekwondo, Thaiboxen, Sumo-Ringen und weiteren Arten. Zu den meisten gibt es interessante Anmerkungen historischer Art oder auch zu Kleidung, Vorführungen, Waffen und Varianten.
- Oft werden die Originalnamen der jeweiligen Landessprache benutzt, die auf den ersten Blick vielleicht ein wenig ungewohnt erscheinen, aber für diejenigen, die einen Kampfsport ausüben bzw. sich dafür interessieren, wichtig sind. Der Name der jeweiligen Sportart wird aus der Landessprache hergeleitet und erklärt.
- Am Ende werden in einem Überblick weitere Arten vorgestellt, hierbei auch nicht-asiatische wie Savate aus Frankreich und Capoeira aus Brasilien. Die letzte Seite widmet sich Vorführungen; besonders bekannt sind dabei die der Shaolin Mönche.
- Ein Glossar erklärt im Überblick die wichtigsten verwendeten Wörter, ein Inhaltsverzeichnis verschafft zusätzlich noch einmal einen Überblick.

Obwohl das Buch einen guten Überblick verschafft (und daher empfehlenswert ist), sind manche Dinge unklar oder nicht einheitlich: So wird z.B. beim Judo von der typischen Verbeugung vor einem Kampf gesprochen, die jedoch auch in anderen Kampfsportarten, z.B. Karate, üblich ist, wo es aber nicht genannt wird. Wünschenswert wäre hier Einheitlichkeit gewesen.

Ebenso werden bei bestimmten Arten Techniken genannt und beschrieben, die zwar für diese Art, allerdings – genau wie die Verbeugung – auch für andere Arten üblich sind. So werden etwa auf der Doppelseite zum Taekwondo mehrere Fuß- sowie Fausttechniken vorgestellt, die es alle auch in Karate gibt. Zwar wird eine Ähnlichkeit des Taekwondo zu Karate erwähnt, jedoch können Leser, die sich mit den verschiedenen Arten nicht auskennen, den Eindruck bekommen, die genannten Techniken wären lediglich für diese eine Art spezifisch, so dass ein schiefes Bild entsteht.

Manche Erklärungen sind nicht hundertprozentig korrekt formuliert, wie bei Karate, dass nämlich etwa hohe Fußtechniken der Verteidigung dienen, mit einem Bild daneben, auf dem ein Junge einem anderen in die Seite tritt. Zu den „hohen Fußtechniken“ zählen aber eigentlich lediglich die, die zum Kopf zielen, und die im Bild gezeigte Technik ist wohl eher ein so genannter „direkter Konter“, d.h. ein Gegenangriff, bevor der Gegner seine Technik ausführen kann – vielleicht eine klassische Art der Verteidigung im weitesten Sinne.

Manche Beschreibungen bei Karate beziehen sich lediglich auf den Zweikampf, der besonders bei Meisterschaften und Wettbewerben wichtig ist und in dem es darum geht, durch Berührung einen Punkt zu erzielen. Dies wird jedoch nicht erwähnt, sondern es heißt lediglich, dass Faustschläge nicht hart seien und die Bewegung ende, wenn der Gegner berührt wurde. Das bezieht sich aber nur auf diese Zweikampfform, während Schläge bzw. Stöße ansonsten durchaus hart sind und durchgezogen werden können.

Natürlich muss man berücksichtigen, dass sich das Buch an Kinder wendet, die möglicherweise zum ersten Mal mit Kampfsport in Berührung kommen oder sich lediglich grob orientieren wollen. In dem Fall wären zu komplizierte Erklärungen nicht verständlich, so dass die vereinfachte Darstellung zum Teil gerechtfertigt erscheint.

Zwar ist das Buch mit zahlreichen Bildern recht anschaulich, jedoch sind diese Bilder gemalt und nicht fotografiert, obwohl Fotos noch um einiges anschaulicher und glaubwürdiger gewesen wären. So macht das Buch durch den Malstil an manchen Stellen einen etwas altbackenen Eindruck, aber dennoch ist es als eine erste Einführung für Kinder (Anfänger) ab 6 Jahren empfehlenswert.

Ruth van Nahl

